

Johannes Wagner

(28.12.1861 – 2.12. 1939)



Johannes Wagner kommt am 28.12. 1861 zur Welt.
Als Kind lebt er in Haslach bei Herrenberg.
Sein Vater ist Schuhmacher und Bauer.
Leider stirbt sein Vater, als Johannes 10 Jahre alt ist.
Johannes soll eigentlich Schreiner werden.
Sein Lehrer erkennt jedoch, dass er gut lernen kann.
Deshalb schlägt er ihm vor: „Du könntest Lehrer werden.“

Mit 16 Jahren kommt Johannes Wagner ins Lehrerseminar nach Esslingen. Dort lernen die Lehrer, wie man Kinder unterrichtet. Ein anderer junger Mann soll zum Üben in die Taubstummenschule in Esslingen gehen. Er will aber nicht. Johannes Wagner meldet sich freiwillig für die Taubstummenklasse.
Also lernt Johannes Wagner, wie man tauben Kindern sprechen beibringen kann. Damals beschließt er, sein Leben lang taube Kinder zu unterrichten.
Mit 18 Jahren wird er ein „Lehrergehilfe“ (= Helfer für den Lehrer) in der Taubstummenschule Schwäbisch Gmünd.



1883 will Johannes Wagner etwas anderes kennenlernen. Deshalb bewirbt er sich für eine Stelle in Zürich. Zürich ist die Hauptstadt der Schweiz. Dort spricht man auch Deutsch.
In Zürich unterrichtet er eine Anfangsklasse.
Er muss auch im Internat mitarbeiten.
In Zürich lernt Johannes eine junge Frau kennen. Sie heißt Berta und kommt auch aus Süddeutschland. Er möchte sie heiraten.
Aber dazu muss er wieder nach Deutschland zurückkehren.

1890 bekommt er eine Stelle an der Taubstummschule Nürtingen.

1892 wird er „Oberlehrer“ in der Taubstummschule Bönningheim. Er verdient mehr Geld. Nun kann er seine Freundin Berta heiraten.

Bis 1897 bekommen sie vier Kinder.

Johannes Wagner ist sehr gerne Lehrer. Er freut sich, wenn Kinder anfangen zu lachen und zu lernen. Er überlegt neue Hilfen für seine Schüler. Er denkt nach und forscht, wie sie besser lernen können.

Bald zieht er wieder um: 1899 zieht er mit seiner Familie wieder nach Nürtingen. Die Taubstummschule Nürtingen hat ein neues Gebäude in der Neuffener Straße. Familie Wagner wohnt in der Nähe.

Damals holt man das Wasser noch am Brunnen.

Damals zündet man abends noch eine Petroleumlampe an.

1903 gibt es die erste „Hörklasse“ in der Nürtinger Schule.

Kinder, die noch ein bisschen hören können, sollen besser hören lernen.

Johannes hat eine gute Idee für die „schwerhörigen“ Kinder:

Sie sollen das Hören üben und gleichzeitig lernen, vom Mund abzulesen.

Damit machen die „schwerhörigen“ Schüler wirklich große Fortschritte.

1906 erfindet er einen „Hörschlauch“.

Im gleichen Jahr arbeitet er mit stotternden Kindern.



Johannes Wagner arbeitet viel: Er unterrichtet in der Taubstummschule und er gibt Zeichen- und Turnunterricht.

1900 und 1903 bekommt er sein fünftes und sechstes Kind. Er sorgt gut für seine Kinder. Er möchte, dass sie eine gute Ausbildung bekommen.

Wenn man für Schüler keine Pflegefamilie finden kann, wohnen sie manchmal auch bei Johannes Wagner und seiner Familie.

Johannes Wagner glaubt an Gott. Er ist freundlich, er hat viel Geduld.

Er ist aber auch streng und möchte Respekt haben.

Johannes Wagner möchte etwas Neues arbeiten. Im Jahr 1913 wird er Rektor an einer Hilfsschule (= Förderschule) in Stuttgart. Im gleichen Jahr fängt man an dieser Hilfsschule zwei Klassen für „schwerhörige“ Hilfsschüler an. Das war die erste Schwerhörigenschule im Königreich Württemberg. Der Unterricht mit schwerhörigen Kindern hat großen Erfolg. Johannes Wagner bekommt dafür das königliche Wilhelmskreuz.

Nun ist der erste Weltkrieg ausgebrochen. Der Winter ist schlimm: alle Leute hungern. Das Brot wird teurer. Es gibt fast keine Seife. Flugzeuge greifen aus der Luft an. Alle haben Angst. Johannes Wagner hat viel Arbeit in der Schule. Er macht sich Sorgen um seinen Sohn, der als Soldat im Krieg ist. Er wird krank. Er kann sich nicht erholen.



Im Jahr 1918 wechselt er als Schulleiter an die Taubstummenschule in Nürtingen. Er macht aus der Taubstummenschule eine Schule für Schwerhörige aus dem ganzen Land.

In diesen Jahren wird alles teurer.

Es ist schwierig, Pflegefamilien für die Schüler zu finden.

Kleider und Schuhe sind schwer zu bekommen.

1928 hat er einen Schlaganfall. Er kann nicht mehr arbeiten.

Mit 67 Jahren geht er in den Ruhestand.

1931 zieht er mit seiner Frau nach Göppingen um zu seiner Tochter. Er wird nie wieder ganz gesund. Aber er erlebt noch einige gute Jahre.

Am Ende seines Lebens hat er selbst Schwierigkeiten beim Sprechen.

Er stirbt am 2. Dezember 1939.

Seit 1986 heißt die Nürtinger Schule „Johannes-Wagner-Schule“.